

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 282

Sonnabend, 9. Oktober 1943

Wille und Ausdauer sichern den Sieg

Der Führer sprach zu den Reichsleitern und Gauleitern: Hart sein und durchstehen

Berlin, 8. Oktober

Am 6. Oktober fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP, statt, die im Zeichen der Entschlossenheit zum äußersten Kriegeinsatz aller Kräfte der Nation stand. Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsminister Speer, Generalfeldmarschall Milch, Großadmiral Dönitz, Stabschef der SA, Schepmann, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsführer-SS Reichsinnenminister Himmler.

Im Anschluß an die Tagung wollten die Reichsleiter und Gauleiter auf Einladung des Führers am 7. Oktober in seinem Hauptquartier. Im Verlaufe des Zusammenseins gab der Führer der versammelten Parteiführerschaft einen umfassenden Überblick über den bisherigen Kriegsverlauf und die derzeitige militärische und politische Lage. In dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung, sei neben der Stärke der Waffen der Wille und die Ausdauer von ausschlaggebender Bedeutung für den Sieg. Die Waffen allein bedeuteten nichts, wenn nicht der Wille der Menschen dahinterstehe. Ohne Rücksicht auf die jeweilige Kriegslage müsse die Willenshaltung, die unentwegte Beharrlichkeit in der Verfolgung der Ziele stets die gleiche sein. Verkörperung dieses Willens sei die Nationalsozialistische Partei. Für den heutigen Schicksalskampf des deutschen Volkes sei ihr Ringen um die Macht Vorbild gewesen, sie habe sich nie durch Rückschläge entmutigen lassen. Ihr kämpferischer Geist, ihre Tatkraft, ihre harte Entschlossenheit und äußerste Hilfsbereitschaft gäben auch heute wieder dem Volke, vor allem in der Schwere des Luftkrieges, Rückgrat und Halt.

Der Führer sprach zu den Reichsleitern und Gauleitern: Hart sein und durchstehen. In einem Teil der Ostfront hat die Regenzeit eingesetzt und mit ihr die Wegschwierigkeiten, die dem deutschen Soldaten wohl bekannt sind und durch den restlosen Einsatz von Mensch und Tier überwunden werden müssen.



Die Regenzeit hat begonnen... In einem Teil der Ostfront hat die Regenzeit eingesetzt und mit ihr die Wegschwierigkeiten, die dem deutschen Soldaten wohl bekannt sind und durch den restlosen Einsatz von Mensch und Tier überwunden werden müssen. (PK-Aufn.: Kriegsberichterkriegs, Sch., Z.)

Die Rüstungsproduktion weiter steigern!

Reichsminister Speer: Die vorhandenen Leistungsreserven voll ausnutzen

Wenn wir uns diesen Geist, der sich auf den Schlachtfeldern ebenso wie in der Heimat offenbart, erhalten, dann kann, so schloß der Führer, der Krieg niemals verloren gehen, sondern muß und wird einen großen deutschen Sieg bringen. Das ganze deutsche Volk weiß, daß es um Sein oder Nichtsein geht. Die Brücken sind hinter ihm abgebrochen, es bleibt nur der Weg nach vorn. Das deutsche Volk muß deshalb hart bleiben und durchstehen, so lange es auch dauern und so schwer es manchmal auch sein möge. Wenn unser Wille nicht wankend wird, wird dieser Krieg mit einem großen deutschen Sieg enden.

Auf der Tagung gaben Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, und seine engsten Mitarbeiter einen umfassenden Überblick über den Stand der deutschen Rüstung und die Maßnahmen, die auf den Gebieten der Produktion laufend getroffen werden, um den Qualitätsvorsprung zu halten, den die deutsche Waffenfertigung vor dem Gegner auf vielen Gebieten besitzt und auf anderen zu verwirklichen im Begriff steht. Dieser Qualitätsvorsprung müsse ergänzt werden durch die Steigerung der Massenproduktion; es gelte, die noch vorhandenen Leistungsreserven durch weitere industrielle Umsetzungen in die Rüstungsproduktion und durch den totalen Arbeitseinsatz voll auszuschöpfen. Nur die schärfsten Maßnahmen ermöglichen es uns, in diesem Kampf den Sieg zu erringen. Das Volk — so erklärte der Minister — sei bereit, für diesen Sieg alles zu tun und alles zu geben. Es sei die Aufgabe der Führungskräfte des Reiches, diesem Willen des Volkes Geltung zu verschaffen.

Reichsführer-SS und Reichsinnenminister Himmler behandelte eine Reihe von Fragen der Kriegführung und innerer Verwaltung. Er würdigte im Verlauf seiner Ausführungen die hervorragende Haltung des deutschen Volkes nach vier Kriegsjahren und die hohe Kriegsmoral der deutschen Nation. Es gibt, so erklärte der Reichsinnenminister, keinen Defaitismus im deutschen Volk; Einzelercheinungen auf diesem Gebiet werden rücksichtslos ausgemerzt. Wer die Geschäfte des Feindes besorgt

Defaitisten werden ausgemerzt

Reichsführer-SS und Reichsinnenminister Himmler behandelte eine Reihe von Fragen der Kriegführung und innerer Verwaltung. Er würdigte im Verlauf seiner Ausführungen die hervorragende Haltung des deutschen Volkes nach vier Kriegsjahren und die hohe Kriegsmoral der deutschen Nation. Es gibt, so erklärte der Reichsinnenminister, keinen Defaitismus im deutschen Volk; Einzelercheinungen auf diesem Gebiet werden rücksichtslos ausgemerzt. Wer die Geschäfte des Feindes besorgt

Deutsches Wohnungshilfswerk im Aufbau

Der Plan: Behelfsheime für die Luftkriegsbetroffenen in Siedlungsform

Berlin, 8. Oktober

Reichsleiter Dr. Ley gab auf der Parteiführertagung vor den Reichs- und Gauleitern die Errichtung eines großzügigen deutschen Wohnungshilfswerkes bekannt, das dazu dienen soll, in Form der Selbst- und Gemeinschaftshilfe die Aufstellung von einfachen Behelfsheimen in Siedlungsform auf dem Lande zu bewerkstelligen und dadurch zur Überwindung des Bombenterrors beizutragen. Trotz aller durch die Baustoff- und Arbeitslage gegebenen Schwierigkeiten, soll es durch das deutsche Wohnungshilfswerk doch ermöglicht werden, so viel wie möglich Notunterkünfte für die vom Bombenterror betroffene Zivilbevölkerung zu schaffen.

Die Behelfsheime, von denen einige Muster anschließend unter Führung von Dr. Ley besichtigt wurden, umfassen zwei Räume, eine Wohnküche und einen Schlafraum; außerdem wird jedem Hause eine kleine Gartenfläche beigegeben. Damit soll, so erklärte Dr. Ley, der im deutschen Volke verwurzelte Gedanke des kleinen Wochenendhäuschens oder der Gartenwohnanlage eine glückliche Verbindung mit den Erfordernissen finden, die der totale Krieg nun einmal an die mögliche Sicherung gegen Luftangriffe und an die unbedingte Einsparung von Material und Arbeitskräften stellt. Selbstverständlich können diese Heime, deren Errichtung in großer Zahl erstrebt wird, gegenüber dem bisherigen Wohnungsstandard in vielen Fällen nur als eine Notlösung für die Luftkriegsbetroffenen bezeichnet werden. Nach dem Kriege sind die Behelfsheime als Wochenendhäuser zu verwenden und sie geben darüber hinaus die Möglichkeit, in Ruhe und ohne

Überstürzung an das große Wohnbauprogramm heranzugehen.

Die Errichtung der Heime soll in Selbst-, Nachbar- und Gemeinschaftshilfe erfolgen, wie das schon früher bei Hunderttausenden von Wohnanlagen geschehen ist. Das Schwergewicht liegt aber in der Aufstellung von in Fabriken serienmäßig hergestellten Heimstätten, deren Einzelteile montagemäßig geliefert werden; so daß sie an der Baustelle von der Bevölkerung nur noch zusammengesetzt zu werden brauchen.

Dr. Ley teilte weiter mit, daß die Durchführung der Wohnungsaktion den Gauleitern als Gauwohnungskommissaren übertragen sei.

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 8. Oktober

Der Führer verlieh am 4. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bodo Spranz, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, als 308. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Ende der „Roma“

Genf, 8. Oktober

Nach einem Bericht des „Daily Herald“ erfährt man durch die wenigen Überlebenden der „Roma“, jenes Schlachtschiffes der Badoglio-Verräter, das auf dem Wege nach Malta zwischen Korsika und Sardinien von deutschen Sturzkampffliegern angegriffen wurde, daß 1400 Mann getötet und 500 durch Brandwunden schwer verletzt worden sind. Die deutschen Flieger hätten einen Volltreffer auf den Schornstein erzielt, das neue Schlachtschiff sei daraufhin selbst wie eine Bombe explodiert und auseinandergefliegen.

Neue Schwerpunkte im Osten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Oktober

In der zurückliegenden Woche waren die Kämpfe an der Ostfront gekennzeichnet durch die Aufsplitterung der sowjetischen Angriffe in Angriffshandlungen von mehr örtlichem Gepräge. Das anfänglich schlechte und regnerische Wetter klärte sich im Laufe der Tage so weit, daß hier und da zwar noch der Schlamm, der Regen aber nirgends mehr den Fortgang der Kämpfe behinderte. Diese selbst entwickelten sich insbesondere um vier Brennpunkte: im Raum Melitopol-Saporoschje, im Gebiet der Pripjet-Mündung, im Raum von Gomel und beiderseits der Rollbahn Minsk-Moskau. Nirgends konnte der Feind Erfolge über örtliches Ausmaß hinaus für sich verbuchen. Die deutsche Verteidigung ging oft zu erfolgreichen Gegenangriffen über und fügte wiederum den Sowjets schwere Verluste zu.

Im Süden der Front sind die deutschen Absetzbewegungen beendet. Der Kuban-Brückenkopf ist befehlsgemäß auf die Taman-Halbinsel verlegt worden; die dadurch freigewordenen Kräfte wurden über die Meerenge von Kertsch zurückgenommen, ohne daß die Störversuche des Feindes diese Bewegung beeinträchtigen konnten. Zwischen dem Asowschen Meer und Saporoschje hat der Feind seine Großangriffe eingestellt; alle örtlichen Vorstöße wurden abgelenkt; allerdings können die Kämpfe jeden Tag wieder stärker aufleben, denn der Raum, der den Zugang zur Krim beherrscht, ist ein zu lockendes Ziel für die Sowjets.

Im mittleren Abschnitt sind kleinere Absetzbewegungen planmäßig weitergeführt worden. Der Dnjepr zeigt in diesem Gebiet die für alle großen russischen, nach Süden fließenden Ströme gleiche Eigentümlichkeit, daß das Westufer das östliche Ufer wesentlich überragt und steil zum Flußbett abfällt. Die Brückenköpfe, die die Sowjets hier auf dem westlichen Ufer errichten konnten und die ihrer Art und ihrer Bedeutung nach eigentlich besser als Landköpfe bezeichnet werden können, wurden weiter zusammengedrückt, soweit sie nicht völlig vernichtet wurden. Nur im Gebiet der Pripjet-Mündung konnte der deutsche Gegenangriff noch nicht voll zur Auswirkung kommen, weil das dortige Sumpfgelände auf dem Westufer des Dnjepr die Heranführung der Reserven erschwerte. Die hierdurch entstandene Lücke konnte jedoch durch Abriegelung geschlossen werden.

Weiter nördlich lag der Schwerpunkt der Kämpfe südlich Welkije Luki im Raum des Eisenbahnknotenpunktes Nowel. Die Sowjets hatten dort einen örtlichen Einbruch erzielt, gegen den sofort deutsche Gegenmaßnahmen eingeleitet wurden. Dort haben sich erbitterte Kämpfe entwickelt, die noch im Gange sind. Bemerkenswert ist, daß auch noch weiter nördlich und damit im eigentlichen Nordabschnitt die Kampfaktivität bis in den Raum von Leningrad lebhafter geworden ist. Es ist aber hiervon unabhängig, daß im Nordabschnitt einige kleinere vorspringende Ausbuchtungen der deutschen Frontlinie begründet worden sind.

Es wäre schwer zu errechnen, wieviel Durchbruchversuche die sowjetische Führung

ngeführt
im schön ge
uses ein Be
lgschaft de
m auch erst
aren. Nach
nächst der
nen Arbeit
führte er d
tadtamtma
uptamtliche
ein. Ober
n Verdienst
r sich bereit
t als kommu
u überhaupt
rung im be
Oberbürger
heit, um
Bedeutung
it im Oest
adtkammer
das ihm be
künftig sich
abe zu ver
r Reihe we
en Beamten
Führergru

Im Rahmen
eines neue
verabschie
der in den
Nachfolge
r den Bann

sdnerSC

SGOP. Litz
aus — SGOP
Litzmannstä
Posen, Post
im Litzmann
& Grohmann
13 Uhr die
idungsanstal
er SGOP. —

ues Warthe
GOP. Kalsch
rus. Hohen
den Spiel
RSG. Kutne
isch — LSV

thleten
leichtathlet
nen steh
sieht genom
er. Es sind
(100 und 200
nurz (Mittel
t und Wäge
cht (Würl
te Start der
pest, wo an
che Spitz
analen Bah
13. Oktober
est auf fast

lmtheater
7.15 u. 20 Uhr

rung

lisse Aulin-
(Peterle)
Bärenkräf
t der „Bier-
Von dessen
dieser hel-
erzählt.
ugelassen
ab 12 Uhr,
9 Uhr.

Soßen-
melnen
recken.
RR

CHT
hles.
hd. für
artikel
n

Wir bemerken am Rande

Sklaven werden gesucht... Die schimpflichen Bedingungen, die die Feindmächte Badoglio und seinen Hintermännern auferlegt haben, sind ein neuer Beweis für den Vernichtungswillen, von dem die Feinde Europas in diesem Kriege beherrscht werden. Willenlose Auslieferung der europäischen Völker — das ist es, wonach die Feinde Europas zielen. Die Menschen dieses Erdteils, der der Welt so viel gegeben hat, sollen herabgewürdigt werden auf die Stufe der Negerstämme, die den Plutokraten von London und Washington als Ausbeutungsobjekte dienen, und der Sowjetbevölkerung, die zu Hunderttausenden in Zwangsarbeitslager verschleppt werden, um für die ehrgeizigen Pläne der Kremlijuden zu schaffen. Vor kurzem hat einer der maßgeblichen wissenschaftlichen Mitarbeiter Stalins, der Moskauer Professor Varga, den Plan entwickelt, daß nach dem Kriege fünf Millionen von Arbeitern aus Deutschland und den Achsenländern deportiert werden müßten, um in der Sowjetunion Zwangsarbeit zu leisten. Die Lager des Schreckens am Weißen Meer und in Sibirien, in denen schon Tausende von Sowjetbürgern zugrundegegangen sind, sollen also nach einem Siege der Feinde Europas mit deutschen Menschen bevölkert werden! Es ist der satanische lüdische Ausbeutungs- und Vernichtungswille, der solche Pläne erlassen hat. Juden sind die Drahtzieher in Moskau ebenso wie in London und Washington. Verräterische Greise vom Schlage eines Badoglio mögen den von Juden gelenkten Feindmächten gewissenslos einen Blankoscheck für die Liquidierung europäischer Arbeiter in sibirischen Zwangsarbeitslagern unterschreiben — in Deutschland werden die finsternen Vernichtungspläne des Feindes den harten Widerstand eines Volkes finden, in dem jeder einzelne weiß, worum es geht. Sklavenmenschen mögen die Juden von London, Washington und Moskau suchen, wo sie wollen — in Deutschland werden sie sie niemals finden!

Im Verlauf der nunmehr vierzehn Wochen währenden Ostschlacht bereits gemacht hat; auch die Zahl der ganz großen, mit starker Konzentrierung der Kräfte eingeleiteten derartigen Feindoperationen ist hoch. Nirgendwo haben sie einen Erfolg gehabt, wohl aber ist die erstrebte Verdichtung der deutschen Front von Woche zu Woche weiter durchgeführt worden.

In Italien hat es in der letzten Woche größere Kampfhandlungen nicht gegeben. Die feindlichen Formationen folgen den Bewegungen unserer Truppen nur vorsichtig. Die geschickte kämpfenden-deutschen Nachhut fügen dem Feind ständig empfindliche Verluste zu. Die bei Termoli gelandeten Feindtruppen konnten die deutschen Absetzbewegungen nicht stören. Auch auf diesem stark von der See her beeinflussten Kriegsschauplatz läßt sich die deutsche Wehrmacht durch den Gegner, obwohl dieser zur Zeit gewaltig überlegen ist, das Gesetz des Handelns nicht entreißen.

Hamsuns Sohn erhielt das EK.

Oslo, 8. Oktober
Arild Hamsun, der jüngste Sohn des norwegischen Dichters Knut Hamsun, erhielt für seinen tapferen Einsatz an der Ostfront das Eisener Kreuz 2. Klasse; er kämpft als Freiwilliger in den Reihen der Waffen-SS gegen den Bolschewismus.

Millionen Polen nach Sibirien deportiert

Zahlreiche Priester von den Sowjets erschossen / Die Aussage eines Paters

Genf, 8. Oktober
Die Verbrechen der Bolschewisten an den Polen werden jetzt aus durchaus unverdächtigem Quelle bestätigt. Das französisch-kanadische Blatt „Le Devoir“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Professor an der Universität Montreal, Pater Krzesinski. Dieser war früher Professor an polnischen Universitäten; mit knapper Not entging er an der litauischen Grenze seiner Festnahme durch die Sowjets und lebte dann eine Zeitlang in den Vereinigten Staaten. Professor Krzesinski erhebt die schärfsten Anklagen gegen die Bolschewisten, die den von ihnen besetzten Teil Polens vollständig ausgeplündert hätten, und bestätigt dann, daß zwei Millionen Polen nach Sibirien deportiert wurden, darunter auch eine große Zahl von römisch-katholischen Priestern, von denen viele ohne jeden Grund erschossen wurden. Er bestätigt weiter, daß die Bolschewisten bei Katyn 10 000 polnische Offiziere er-

Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Possendorf
„Dann wundert es mich nur“, meinte Martin, „daß sie nicht mehr Zuspruch hat.“
„Das ist nur, weil hier nicht viele sind, die zehn Francs ausgeben können.“
Martin zögerte einen Augenblick. Noch nie hatte er sich auf solchen Unsinn eingelassen. Aber dann trat er mit einem plötzlichen Entschluß auf die Alte zu. Weshalb sollte er nicht einmal — spaßeshalber nur — hören, was ihm diese Hexe da prophezeien würde?
Die Wahrsagerin nahm Martins linke Hand und betrachtete eine Welle lang aufmerksam die Linien der Innenfläche. Dann schüttelte sie bedächtig den Kopf und sagte ein paar Worte in marokkanischem Vulgär-Arabisch:
„Mähä šašri mähä h'ada el babur.“
„Sie sagt: Du wirst nicht mit dem Schiff weiterreisen“, übersetzte der Araberjunge.
Martin war nicht wenig überrascht: „Donnerwetter! Woher weiß sie denn, daß ich mit dem Motorschiff gekommen bin?“
„Um zu wissen, daß die vielen Fremden, die heute hier umherlaufen, von dem Touristenschiff sind, braucht man noch kein Wahrsager zu sein!“ lachte der Bengel.
„So? Dann frage sie also...“ Martin zögerte eine Sekunde; es war ihm plötzlich etwas unheimlich zumute. Dann aber fuhr er entschlossen fort: „...weshalb ich nicht mit dem Schiff weiterreisen werde!“
Der Junge tat es; und die Alte, Martin fest in die Augen schauend, antwortete flü-

Unsre Bomber gestern nacht über London

Örtliche Gefechte an der Ostfront / Erbitterte Kämpfe im Süd-Apenin

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der gesamten Ostfront wird lebhaft örtliche Kampftätigkeit gemeldet, die in einigen Abschnitten zu größerer Stärke answoll. Im Kampfraum südlich Wellkije Luki wurde auch gestern erbittert gekämpft. Die Sowjets versuchten mit Schlachtfiegerunterstützung einen am Vortag erzielten Einbruch zu erweitern. Deutsche Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. Starke Kampf- und Nahkampffliegerverbände der deutschen Luftwaffe griffen den ganzen Tag über wirksam in die schweren Abwehrkämpfe ein.

Die 7. Panzerdivision unter dem Kommando des Generalmajors von Manteuffel hat sich in den Kämpfen am mittleren Dnjepr in schneidigen Angriffen und zähem Aushalten ruhmvoll bewährt.

In Südtalien wurden im Voltorno-Abschnitt mehrere feindliche Panzerangriffe abgewiesen. Im südlichen Apenin nahmen die Kämpfe an Heftigkeit zu. Nach erbittertem Ringen wurden die Versuche starker britischer Kräfte, bei Termoli den linken Flügel unserer Front einzudrücken und zu umfassen, vereitelt. Im

London gesteht: Kos ein harter Schlag

Schwere Vorwürfe gegen die „Schlappeit“ der Badoglio-Truppen

Sch. Lissabon, 9. Oktober (LZ-Drahtbericht)
Der überraschende Griff deutscher Streitkräfte nach der Insel Kos hat nach einem Reuterbericht äußerste Unzufriedenheit in der englischen Öffentlichkeit hervorgerufen. Die „Times“ schreibt, die Lage in Dodekanes könne keinesfalls als günstig betrachtet werden und man müsse die Frage stellen, wie es zu einem solchen Rückschlag kommen konnte und warum die britischen Truppen auf Kos nicht in höherem Maße unterstützt wurden. „Daily Express“ meint, man müsse jetzt vielleicht Teile der Mittelmeerflotte einsetzen, und dies würde ein außerordentlich gefährliches Unternehmen sein. Andre Blätter beschuldigen die Badoglio-Truppen, sie hätten durch ihr schlappes Verhalten den englischen Mißerfolg herbeigeführt. „Daily Mail“ fragt, wie man überhaupt daran denken konnte, Badoglio-Truppen mit der Verteidigung derart wichtiger strategischer Plätze zu betrauen; es wäre beklagenswert, wenn die Alliierten jetzt an Boden verlieren sollten, nur weil sie „italienische Hilfe“ hätten.

Unverdauliche Brocken...

Ba. Stockholm, 9. Oktober (LZ-Drahtbericht)
Die Londoner Kritik an der neu gebildeten Badoglio-Regierung wird immer schärfer. Ganz besonders wird gegen die beiden Generale Ambrosio und Roatta Sturm gelaufen, die Ba-

Eine lächerliche Roosevelt-Geste

Tokio, 8. Oktober

Roosevelt hat an den Kongreß eine Sonderbotschaft gerichtet, in der er um die Ermächtigung zur möglichst baldigen Erteilung der Unabhängigkeit an die Philippinen ersucht. Der politische Mitarbeiter des japanischen Nachrichtenbüros Domei befaßt sich mit dieser „Botschaft“ in einer längeren Betrachtung und bezeichnet sie angesichts der wirklichen Verhältnisse als einfach lächerlich. Es sei bedeutungslos, daß Roosevelt und der Kongreß die Anerkennung der Unabhängigkeit in Erwägung ziehen, da die Philippinen am 14. Oktober ohne Washington ihre Unabhängigkeit erklären werden.

stern, doch jede Silbe deutlich betonend: „Antsina fu arbat el mahut.“
„Was hat sie gesagt?“ fragte Martin erregt.
„Ach, sie redet nur verworrenes Zeug“, wich der Junge aus. „Ich habe es selbst nicht recht verstanden.“
„Unsinn! Sie hat sehr deutlich gesprochen. Vorwärts! Ich will es wissen.“
Der Araberjunge setzte zum Sprechen an, zögerte wieder... Dann aber stieß er hastig hervor: „Wenn Sie es durchaus wissen wollen... Sie hat gesagt: Du stehst auf der Schwelle des Todes.“

Kurz nachdem Martin Sieber an jenem Nachmittag das Hotel La Paloma wieder verlassen hatte, war dort ein anderer Gast angekommen. Es war ein junger Marokkaner, aber von Rasse nicht Araber, sondern Berber, was auf den ersten Blick erkennbar war: Seine Gesichtsfarbe war rotbraun, wie die eines sonnenverbrannten Nordeuropäers, sein Schnurrbart dunkelblond, seine Augen von einem leuchtenden Grau. Trotz der einfachen und bäuerlichen Tracht waren seine Kleider von makelloser Sauberkeit, und seine ganze Erscheinung hatte etwas ausgesprochen Vornehmes. Er war soeben aus El Ksar el Kebir, einem Städtchen an der Südgrenze von Spanisch-Marokko, mit dem fahrplanmäßigen Autobus, in Tanger eingetroffen. Sein Name war Mohen ben Allal Temschari (Mohen, der Sohn des Allal, von Stamme der Temschara). Obwohl Mohen im Laufe der letzten Wochen schon vier- oder fünfmal im Hotel La

östlichen Mittelmeer erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge Bombentreffer und zwei feindliche Kreuzer und bombardierten nachhaltig Artilleriestellungen eines feindlichen Inselstützpunktes.

Britische Fliegerkräfte warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte im Gebiete der Deutschen Bucht und führten unter Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes Terrorangriffe gegen Orte im südwestdeutschen Raum. Vor allem in Stuttgart entstanden größere Schäden. Neun feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 8. 10. London und Norwich an und verursachten in beiden Städten ausgedehnte Brände.

223 Luftsiege

Berlin, 8. Oktober
Hauptmann Nowotny, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, schoß am 7. Oktober in der kurzen Zeitspanne von nur fünf Minuten vier sowjetische Flugzeuge im Luftkampf ab. Damit verzeichnet Hauptmann Nowotny, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, 223 Luftsiege.

Treffer in die Maschinen der „Charkow“

Die drei letzten Zerstörer der Sowjets Opfer deutscher Stuka-Bomben

Berlin, 8. Oktober
Der hervorragende Erfolg der deutschen Sturzkampfflieger im Schwarzen Meer, die wie gemeldet drei sowjetische Zerstörer versenkten, bedeutet für die bolschewistischen Seestreitkräfte in diesem Seegebiet eine weitere empfindliche Schwächung, die die ohnehin schon geringe Aktionsfähigkeit des Feindes im Schwarzen Meer noch weiter stark vermindert. Aus einem sowjetischen Flottenverband von zwei Zerstörern und einem sogenannten Flottillenführer, dem Schiffstyp nach ebenfalls ein großer Zerstörer, operierten zwei Einheiten in der Nacht zum 6. Oktober gegen die Krimküste in Höhe von Feodosia. Hierbei wurden sie zunächst von leichten deutschen Seestreitkräften angegriffen und verdrängt. Etwa zur gleichen Zeit beschoß der Flottillenführer „Charkow“ aus großer Entfernung das Küstengebiet in Jalta und Aluschka, wurde jedoch durch Marine- und Heeresküstenartillerie vertrieben.

In der Morgendämmerung vereinigten sich die feindlichen Einheiten zu einem Verband, der von deutschen Aufklärern festgestellt wurde. Die sofort alarmierten „Ju-87“-Staffeln stürzten sich auf den Flottenverband. Unseren Stukafliegern schlug heftiges Abwehrfeuer der Bordflak der Zerstörer entgegen, ohne jedoch damit unsere Flieger abwehren zu können. In mehreren Wellen warfen sie ihre Bomben schweren Kalibers auf die feindlichen Kriegsschiffe ab. Mehrere Volltreffer verursachten auf den Zerstörern schwere Beschädigungen, die sie in ihrer Manövrierfähigkeit stark beeinträchtigten. Der große Zerstörer „Charkow“ erhielt Treffer in die Maschinenanlagen und blieb ohne Fahrt liegen; als einer der anderen Zerstörer ihn ins Schlepp nehmen wollte, um ihn aus dem Bereich der Stukaangriffe zu bringen, erhielt auch dieses Schiff einen Bombenvolltreffer und blieb mit Schlag-

seite liegen. Gegen 13 Uhr sank dieser der „Gnewny“-Klasse angehörende Zerstörer; er hatte eine Größe von rund 1700 Tonnen Wasserverdrängung und galt, 1938 erbaut, als einer der modernsten Zerstörer der sowjetischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer. Kurze Zeit später sank auch der Zerstörer „Charkow“, mit ihm verlor die Sowjets ihr schnellstes Kriegsschiff im Schwarzen Meer und den letzten ihrer großen Zerstörer überhaupt. Der letzte Zerstörer des Verbandes, der der „Storoschevow“-Klasse angehörte, geriet nach heftigen Explosionen in Brand; mit nur geringer Fahrt versuchte er schwer beschädigt zu flüchten, sank jedoch in den späten Nachmittagsstunden unweit der beiden anderen Kriegsschiffe. Auch dieser Zerstörer war etwa 1700 Tonnen groß und lief 38 Knoten; er stammte aus dem Jahre 1939.

Der Duce hat zum Unterstaatssekretär des Verkehrswesens Augusto Liverani ernannt. Liverani war Frontkämpfer in den Jahren 1915/18 und hat den Marsch auf Rom mitgemacht.
Von einem Feindflug kehrte Leutnant Karl Schmid, Flugzeugführer in einem Kampflöschwader nicht zurück; wenige Tage vorher hatte ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In Berlin sprach auf einer Veranstaltung der Nordischen Verbindungsstelle Präsident Dr. Dräger in Anwesenheit der Gesandten von Schweden, Dänemark und Finnland dem Intendanten und Staatschauspieler Heinrich George am Vorabend seines 50. Geburtstages den Dank für den Einsatz aus, den er auf dem Gebiet des Kultur-austausches zwischen Deutschland und Skandinavien geleistet hat.
Der Duce hat zum Unterstaatssekretär des Verkehrswesens Augusto Liverani ernannt. Liverani war Frontkämpfer in den Jahren 1915/18 und hat den Marsch auf Rom mitgemacht.
Von einem Feindflug kehrte Leutnant Karl Schmid, Flugzeugführer in einem Kampflöschwader nicht zurück; wenige Tage vorher hatte ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Masal (s. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Tagung der deutschen Chirurgen

Dresden, 8. Oktober

Die Arbeitstagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die gegenwärtig unter Teilnahme vieler bekannter Chirurgen aus allen Teilen Großdeutschlands in Dresden stattfindet und am Sonnabend beendet wird, fand ihren kameradschaftlichen Höhepunkt mit einem Empfang durch Oberbürgermeister Dr. Nieland in den Festräumen des Dresdner Rathauses. Im Verlaufe der Veranstaltung dankte Reichsgesundheitsführer Dr. Conti den deutschen Chirurgen für ihre entscheidende Mitwirkung an der Erhaltung der Volksgesundheit in der Heimat. Das deutsche Volk sei zu Beginn des fünften Kriegsjahres gesundheitlich so gut gerüstet, daß es den Anforderungen unserer Zeit in jeder Hinsicht gewachsen sei.

Der Generalkommissar des Führers für Gesundheits- und Sanitätswesen, Generalarzt Dr. Brandt, vermittelte der Tagung den Gruß des Führers und überreichte Geheimrat Dr. Sauerbruch unter lebhaftem Beifall der Versammlung das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes, womit der Führer seine Anerkennung den hervorragenden Leistungen der deutschen Chirurgie sprechenden Ausdruck verliehen hat.

Neue Minister in Japan

Tokio, 8. Oktober

Das Informationsamt gab am Freitagabend die feierliche Einführung folgender Minister in ihre neuen Ämter durch den Tenno im kaiserlichen Palast bekannt: Ministerpräsident Tojo zum gleichzeitigen Minister für Handel und Industrie; Eisenbahnminister Joshiki Hatta zum gleichzeitigen Minister für das Verkehrswesen; der bisherige Minister für Handel und Industrie Nobusuke Kishi zum Staatsminister. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß der Verkehrsminister Vizeadmiral Ken Terashima und der Staatsminister und gleichzeitige Präsident des Planungsausschusses, Generalleutnant Sadaichi Suzuki, ihrer Ämter enthoben wurden.

Der Duce hat zum Unterstaatssekretär des Verkehrswesens Augusto Liverani ernannt. Liverani war Frontkämpfer in den Jahren 1915/18 und hat den Marsch auf Rom mitgemacht.
Von einem Feindflug kehrte Leutnant Karl Schmid, Flugzeugführer in einem Kampflöschwader nicht zurück; wenige Tage vorher hatte ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In Berlin sprach auf einer Veranstaltung der Nordischen Verbindungsstelle Präsident Dr. Dräger in Anwesenheit der Gesandten von Schweden, Dänemark und Finnland dem Intendanten und Staatschauspieler Heinrich George am Vorabend seines 50. Geburtstages den Dank für den Einsatz aus, den er auf dem Gebiet des Kultur-austausches zwischen Deutschland und Skandinavien geleistet hat.
Der Duce hat zum Unterstaatssekretär des Verkehrswesens Augusto Liverani ernannt. Liverani war Frontkämpfer in den Jahren 1915/18 und hat den Marsch auf Rom mitgemacht.
Von einem Feindflug kehrte Leutnant Karl Schmid, Flugzeugführer in einem Kampflöschwader nicht zurück; wenige Tage vorher hatte ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Duce hat zum Unterstaatssekretär des Verkehrswesens Augusto Liverani ernannt. Liverani war Frontkämpfer in den Jahren 1915/18 und hat den Marsch auf Rom mitgemacht.
Von einem Feindflug kehrte Leutnant Karl Schmid, Flugzeugführer in einem Kampflöschwader nicht zurück; wenige Tage vorher hatte ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In Berlin sprach auf einer Veranstaltung der Nordischen Verbindungsstelle Präsident Dr. Dräger in Anwesenheit der Gesandten von Schweden, Dänemark und Finnland dem Intendanten und Staatschauspieler Heinrich George am Vorabend seines 50. Geburtstages den Dank für den Einsatz aus, den er auf dem Gebiet des Kultur-austausches zwischen Deutschland und Skandinavien geleistet hat.
Der Duce hat zum Unterstaatssekretär des Verkehrswesens Augusto Liverani ernannt. Liverani war Frontkämpfer in den Jahren 1915/18 und hat den Marsch auf Rom mitgemacht.
Von einem Feindflug kehrte Leutnant Karl Schmid, Flugzeugführer in einem Kampflöschwader nicht zurück; wenige Tage vorher hatte ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Masal (s. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3.

denn sein ganzes Vermögen übersteige kaum den geforderten Preis.
Nun aber rückte Hamu mit einer geheimnisvollen Mitteilung heraus: „Wenn ich nicht fliehen müßte“, sagte er, „würde ich das Terrain nicht für den zwanzigfachen Preis hergeben. Ich habe nämlich vor kurzem dort einen alten, verfallenen Stollen entdeckt, ihn freigelegt und darin Sprengungen vorgenommen. Das Ergebnis ist: der Boden enthält Silber- und kupferhaltiges Erz. Komm und überzeuge dich selbst an Ort und Stelle von der Wahrheit meiner Behauptung.“

Noch am gleichen Abend machten sich die beiden auf den Weg nach dem abseits aller Wohnsitze in den Bergen gelegenen Terrain Hamu, und schon am übernächsten Morgen reiste Mohen, mit einem schweren Sack beladen, nach Fes ab. Dort ließ er die mitgebrachten Erzstücke fachmännisch untersuchen. Es stellte sich heraus, daß sie einen lohnenden Prozentsatz von Silber und Kupfer enthielten.

Mohen entschloß sich also zum Kauf des Terrains. Das Risiko, sein Geld festzulegen und vielleicht vorübergehend in Verlegenheit zu geraten, mußte er schon der großen Gewinnmöglichkeit wegen auf sich nehmen. Natürlich hatte er sich betreffs Ausbeutung der neuerworbenen Bodenschätze bereits einen Plan zurechtgelegt. Sofort nach Abschluß des Kaufes fuhr er nach Tanger, um einen reichen Kaufmann, bei dem er durch geschickte Erledigung einiger Geschäfte bereits ein gewisses Vertrauen gewonnen hatte, für die Sache zu interessieren.
(Fortsetzung folgt)

4-Panzergrenadiere 36 Stunden im Nahkampf

Heldenhafte deutsche Infanterie / Feindliche Panzer werden zu schwelenden Trümmerhaufen / *4-Kriegsberichtler Robert Kröitz*



Batterie am Kuban-Brückenkopf
Die Tarnmatte ist hochgebunden — drohend schaut das Hauptzenrohr aus der Deckung (PK-Aufn.: Kriegsberichtler Scheerer, Atl.)

strohgedeckten Häusern kämpfend durchzogen und den Feind über die Bahn geworfen und dann im schnellem Stoß nach Norden vertrieben. Das ist sechs Monate her. Heute ist vom Feind nichts zu sehen. Ein paar vergessene Ziegen grasen in den Gärten, dünner stochern in der Erde herum. Gelb und flach ducken sich die nördlichen Hügel, das schimmernde Licht der hohen Sonne. Am Ortsrand steht ein einzelner Soldat, ein Infanterist, dessen Batterie abwartend in ihrer Verstellung geblieben ist. Ein junger Obermann unterstellt seine Rohre dem Obermannführer. Eine erste Zeile des Widerstandes hat sich gebildet. Der Feind wird nicht ins Leere tappen. Das eigene Regiment leidet immer noch nicht da.

lichsten Augenblicken, zu der kämpfenden Spitze stoßen. Inzwischen ist denn auch das II. Bataillon eingetroffen und dringt von Westen her in den Ort ein. Abends ist dieser wieder in deutscher Hand. Damit ist ein Anfangserfolg erzielt, der die weitere Aufgabe noch schwieriger erscheinen läßt. Ein Raum ist besetzt, dessen Abwehr nicht annähernd organisiert ist. Zu beiden Seiten des Regiments klaffen offene Flanken, und es muß mit schwersten feindlichen Angriffen gerechnet werden. An der eigenen Front toben heiße Kämpfe. Panzer, Artillerie und Werferbatterien trommeln unaufhörlich auf das Dorf. Wie Fackeln stehen die brennenden Häuser im Dunst der Schlacht, mit denen sich allmählich die Schatten der Nacht vermischen. Erst als die Aufklärungsabteilung und das Pionierbataillon heran sind, können die gefährlichen Lücken geschlossen werden.

Der junge Tag bricht an
Im Morgengrauen steht, kämpfend erzwungen, eine festgefügte Front. Wie schnell und leicht sich so etwas sagt! Und dabei steht hinter diesen kurzen Worten eine brandige Nacht, aufgerissen vom Feuerschein krepierender Granaten, zerschlitzt von den Feuerfäden der Leuchtpurgranaten, gespenstisch belebt vom drohenden Gedröhn der Panzerketten. Ununterbrochen tasten sich die T 34 in kleinen Trupps heran, schießen, fühlen herum, suchen eine schwache Stelle und lassen nicht eine einzige halbe Stunde der Ruhe, in der Nacht zu Nacht hätte werden können. Nur fahles, östliches Licht ist es, was der junge Tag an Neuem bringt. Er kann nichts tun, als den Geistespuk der gefährlichen Feuer abdämpfen und schließlich auslöschen mit den langen Strahlenstrichen der Sonne, die über die Hügel kriecht. Die Schlacht hält

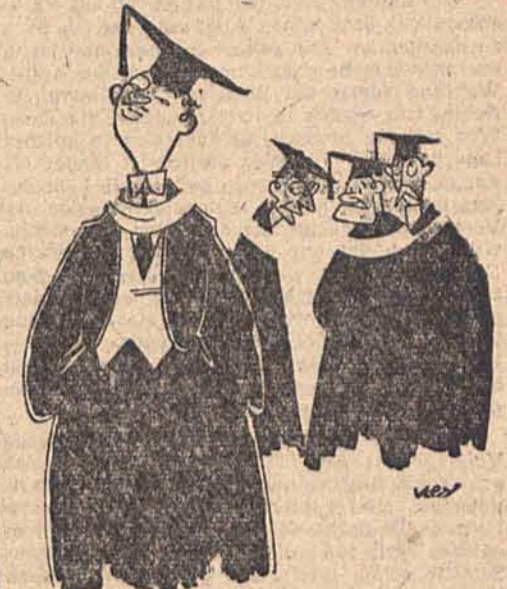
an, steigert sich zum Tornado, wird zur gefährlichen Probe, als das Pionierbataillon wieder abgezogen werden muß und die eigene Linie zu einem dünnen Strich entschlossener Männer sich auseinanderzieht. Einmal bricht der Feind durch. An der rechten Flanke, an einer besonders schwachen Stelle überrollen fünf T 34 die Verteidigung, erreichen eine Höhe im Rücken des kämpfenden Regiments und schießen von dort aus in die Stellungen. Sie schießen nicht lange. Eine Flakbatterie hat sie rechtzeitig entdeckt und einen nach den anderen zusammengeschoßen. Jetzt liegen sie tot und stumm, ein paar Steinwurfweiten vom nordöstlichen Dorfrand an der Nachschubstraße. Einer ist in die Luft geflogen. Übrig blieb ein schwarzer, vor sich hinschwellender Trümmerhaufen. Die anderen haben immer noch drohend ihre Rohre nach Nordosten gereckt. Manchmal, wenn die Staubfahnen sich senken und der Qualm der Granaten sich verzieht, scheinen sie noch einmal durch den Vorhang der Schlacht zu stoßen und ihre gefährliche Fahrt fortzusetzen. Ihre Mannschaften mögen verbrannt sein.

Ausgeräuchert...
Als die Lage an dem schwachen Flügel im Osten fast unhaltbar wird, kommt das dritte Bataillon. Schon im Anmarsch ist ein dicht vom Feind besetzter Wald zu säubern. Flammenpanzer werden eingesetzt und räumen die Bolschewisten aus. Dann, in die rechte Lücke geworfen, nimmt dieses Bataillon die Hauptlast der Kämpfe auf sich. In stärkstem Panzerbeschuß werden sieben wuchtige Gegenstöße am rechten Ortsrand unternommen. Schließlich wird in den Abendstunden, vereint mit einer Panzerkompanie und wenigen Sturmgeschützen, ein schwieriger Angriff vorgetragen. Gegen stärksten Widerstand setzen sich schließlich, ohne Panzer und Sturmgeschütze, die sich verschossen haben, die tapferen Grenadiere durch. Fortgerissen von der Kraft und dem suggestiven Schwung ihres Kommandeurs, der auch an diesem Tage seine unvergleichliche Bewährung mit der achten Verwundung besiegelt, werfen die jungen Grenadiere, in unbarmherzigem, tagelangem Nahkampf den Feind. Auch diesmal bringt die Nacht keine Ruhe. Bis Mitternacht schießt pausenlos die Artillerie und macht dann einem neuen, aufreibenden Kampf der Handfeuerwaffen Platz, der bis zum Morgen

Kampf um den Kehrichthaufen der Schlacht

Jetzt hat die siebente Abendstunde begonnen. Wir sitzen in einem der letzten unzerstörten Häuser des Dorfes beim Regimentskommandeur. Melder kommen und gehen. Die Artillerie bereitet ein Vernichtungsfeuer für 19 Uhr vor. Alle sind sie so, als geschehe hier nicht viel. Nur die Gesichter sind grau von Staub und Rauch. Wie eine Maske der Gelassenheit tragen sie die Spuren der Schlacht. Jeder der Männer hat sein Besonderes getan. Und es ist oft so viel, daß man nur behutsam davon reden kann, daß man nur soviel sie ansprechen mag, als andere Ohren und Herzen aufmerksam zu machen sind, die das Äußerste des Krieges nicht kennen und doch manchmal schwach werden wollen in ihren kleineren Pflichten. Wie wollen sie vor diesen achtzehnjährigen bestehen, wenn nicht stumm und gläubig, vertrauend und zversichtlich! Das Schwerste jedenfalls wird hier getragen, an der Bahnlinie bei K. Ebenso wie in den Gräben am Kuban und droben am Wolchow. Wissen die anderen denn, wie wir hier leben? Sie haben vielleicht Städte in Trümmer gehen sehen. Das waren grausame Stunden des Leidens. Wir kennen sie. Aber jene anderen, mit denen wir uns im besten Sinne verbunden fühlen, haben nicht dieses Dorf gesehen, das wie viele Dörfer ist an der Front. Die Gärten sind wie Oasen des

Honoris causa...



„Er ist von der Universität für den diesjährigen Kulturpreis vorgeschlagen, weil er unsere amerikanischen Piloten über die europäischen Kunstdenkmäler unterrichtet hat.“

grauen anhält und übergangslos in schwerstes Trommelfeuer wieder sich verwandelt. In seinem Schutze sammeln sich 45, an anderer Stelle weitere 30 Panzer und rollen, gefolgt von Lastkraftwagen, mit Sturminfanterie, zum Angriff an. Das ist die Stunde der eigenen Artillerie. Das Vernichtungsfeuer von fünf Abteilungen deckt die feindliche Massierung ein, zerschlägt sie zum Teil und nimmt den Resten ihren gefährlichen Schwung. Pak erzielt Abschuße. Die Sturmgeschütze setzen sieben T 34 außer Gefecht. Und ein einzelner Tiger erledigt vier weitere in wenigen Minuten. Die Hauptkampflinie wird im langen, blutigen Verlauf des Tages gehalten. Ungezählte Angriffe werden dabei abgewehrt, ein Artilleriefeuer ausgehalten, das scheinbar alles Leben zerstampfen muß, dort wo es zur Hölle der brüllenden Detonationen sich verdichtet. Eines der Bataillone hat nur einen Bruchteil seines Mannschaftsbestandes als Grabenbesatzung. Hindert sie das am Halten? Dort, wo sie lebend steht, steht kein anderer. Kein feindlicher Schütze kommt über den Bahndamm. Erst gegen 16 Uhr tritt auch beim Gegner eine Pause der Erschöpfung ein.

Friedens, in der tragischen Szenerie des Sterbens. In die schwelenden Ruinen der Häuser zucken die Granaten und reißen den Schutt noch einmal auseinander. Und die, die in den Trümmern zu Hause sind, kämpfen um diesen Kehrichthaufen der Schlacht. Sie beißen sich fest im Gemäuer und schießen, halten, wehren ab und greifen an. Es ist der stumme Mythos des Heldischen, der ihre verstaubten Wege mit der Gloriole des Heldischen übergoldet. Und der Lohn für alles liegt in ihnen selbst.
Fragt ihr nach den Geheimnissen, die hinter diesen Leistungen stehen? Seht euch den General an, die Regimentskommandeure, die jungen Führer und die Männer! Zu sehen, wie sie sind, wie sie heranwachsen in der schneidenden Luft der Schlacht, das heißt zugleich die große Zuversicht empfinden, die uns an den Sieg glauben läßt. Ein Schritt dorthin, auch wenn er an Ort getan wird, wenn er sich, quer durch die quälende Länge tosender Tage, in einem unbekanntem Ort an einer Bahn in der Ukraine vollzieht, ist der todesmutige Einsatz der Männer mit dem Ärmelstreifen „Der Führer“ und ihrer Kameraden in den Panzern, den Sturmgeschützen und den Spähwagen, denen der Krieg nichts schenkt als die äußerste Bitternis des Stehens und Kämpfens und Sterbens.

Realismus und Dämonie / Zum 50. Geburtstag Heinrich Georges am 9. Oktober / Eigenbericht der L.Z.

„Alle Kunst ist der Freude gewidmet, und gibt keine höhere und anspruchsvollere Aufgabe als die Menschen zu befehlen.“ — dieses Schildderwort, das Heinrich George bei der Übernahme des Schillertheaters als Leitmotiv der Aufgabe seiner Bühne voranstellte, kennzeichnet seine Haltung zum Theater. Es ist die Haltung einer uralten Begabung, eines von seiner Aufgabe und inneren Berufung Besessenen. Heinrich Georges Kunst ist — wie Gerhart Hauptmann es einmal ausdrückte — mitgeboren und ganz seine Natur. Seine Urkraft ist einmalig auf der deutschen Bühne — er ist ein menschliches und künstlerisches Urphänomen.
Wie alle Naturbegabungen äußerte sich der Darstellungstrieb auch bei George schon in frühesten Jahren. Der Künstler ist am 9. Oktober 1893 in Litzmannstadt geboren. Sein Vater stammt aus einer altpreussischen bäuerlichen Tuchmacherfamilie, die Heimat seiner Mutter war der Pflitzer Weizacker, das heißt seine Herkunft ihm die elementare Urkraft, so wie er von seiner Vaterstadt Stettin mit dem frischen Wind der abenteuerlichen Drang ins Weite und den Zug ins Große. Von seinen Eltern war er für das Hochschulstudium bestimmt, aber schon von frühester Kindheit an stand er im Banne der Theaterwelt. Seine erste Berührung mit dem Theater war



(Foto: Atlantic)

eine Kindervorstellung des „Rumpelstilzchen“, die der Fünftjährige mit seiner Mutter besuchte. Als in dieser Vorstellung der später durch den Film bekannt gewordene Schauspieler Hermann Picha auf einem Besen über die Bühne ritt, wurde sein Interesse so stark, daß er auf die Bühne kletterte und sich unter dem Jubel des Publikums an dem Besenritt beteiligte. Für den Gymnasiasten stand es bereits fest, daß er zur Bühne gehen würde, und als der Vater sich von seinem ursprünglichen Talent überzeugt hatte, stimmte er zu.
Seinen ersten Unterricht erhielt er von dem Charakterdarsteller des Stettiner Stadttheaters Majewski. Das erste Engagement fand er in Kolberg mit einer Monatsgage von 35 Mark; mit seinem vortrefflichen Geigenspiel sicherte er sich im Nebenberuf den notwendigen Lebensunterhalt. Es folgten die Stationen Bromberg und Bad Kudowa. Auch den abenteuerlichen Reiz des Zirkus und der Schmiere hat George in seinen Wanderjahren auskostet. Als Mitglied einer Wandertuppe durchstreifte er das Pommernland von Schlawe, Schievelbein, Köslin bis Neustettin und Schneidemühl.
Mit seiner Verpflichtung als Hofchauspieler nach Neustettin begann ein verheißungsvoller Aufstieg, der durch den Weltkrieg jäh unterbrochen wurde. Als Kriegsfreiwilliger trat George ins Heer und diente bei den Pommerschen Pionieren. An allen Fronten des Weltkrieges tat er seine soldatische Pflicht und fand sich nach dem Kriegserlebnis nur langsam wieder in seinem Schauspielberuf zurück. Dann aber begann der Weg zur Höhe, wo er zunächst im Deutschen Theater, dann an der Volksbühne und schließlich am Staatstheater und Theater des Volkes tätig war. Seine großen Rollen auf den letzten drei Stationen trugen ihm den höchst

Ruhm des Mimen ein und bleiben für alle, die ihn erlebt haben, unvergesslich. Was damals wie eine Sensation oder wie ein klassisches Beispiel wirkte, ist auch heute noch unübertroffen: wie er in Frankfurt als Roller in Schillers „Räuber“ mit einer bis dahin nicht gekannten Vitalität halbnackt, mit geschwärtztem Gesicht, die Todesangst des eben dem Galgen Entronnenen noch in den Augen, mit einem wilden Aufschrei auf die Bühne sprang — das war Darstellungskunst von barocker Leidenschaft und elementarer Urkraft, die jeden in Bann schlug. Vollfinsterner Pracht sein Holofernes und immer wieder ergreifend sein mit letzter Durchdringungheit dargestellter Götz. Triumphal hatte er sich durchgesetzt — Wien und Berlin bemühten sich um den Künstler. Berlin erlebte dann seine großen Gestaltungen, so Schillers Wallenstein, Strindbergs Karl XII., Ibsens Peer Gynt, Grabbes „Hannibal“ und aus der letzten Zeit zum 30. Geburtstag Gerhart Hauptmanns dessen „Veland“, in der Heinrich George selbst eine seiner größten Lebensrollen spielt.
Neben diese reiche Bühnentätigkeit treten seine künstlerischen Erfolge auch im Film, zu dessen populärsten Darstellern er zählt. Seine großen Filme „Das Meer“, „Reifende Jugend“, „Unternehmen Michael“, „Heimat“, „Das unsterbliche Herz“, „Der Postmeister“ und „Andreas Schlüter“ sind noch in aller Erinnerung. Durch den Film wurde die große Darstellungskunst Georges auch der breiten Masse nahegebracht.
Bühne und Film genügten der unerschöpflichen Schöpferkraft Georges noch nicht. Er erweiterte sein Wirkungsfeld auf das Freilichtspiel und setzte sich ganz besonders für die Reichsfestspiele auf der idealen Freilichtbühne des Heidelberger Schlosses ein, wo er in der Eröffnungsvorstellung 1926 in Shakespeares „Sommertraum“ den Oberon mit dionysischer Unabdingbarkeit auf dieser Naturbühne Gestalt werden ließ. Sein Götz wurde zu einem festen Begriff der Heidelberger Festspiele, wie er auch mit dieser Glanzrolle auf anderen Naturthea-

tern wahre Triumphe feierte. Aus Anlaß seines 25-jährigen Bühnenjubiläums wurde dem mittlerweile zum Staatsschauspieler ernannten Künstler das von der Stadtverwaltung übernommene Schillertheater als künstlerische Wirkungsstätte übertragen. Nach einer ausgedehnten Gastspielreise, während der das Schillertheater uagebaut wurde, eröffnete er seine Bühne im November 1938 mit Schillers „Kabale und Liebe“. In einer glücklichen Synthese von klassischem Drama und zeitnahe Bühnenschaffen gab er seinem Theater in den letzten fünf Jahren Gesicht und stetige Lebendigkeit.
Neben der unermüdeten Tätigkeit als Intendant und Schauspieler der Bühne und des Films darf Heinrich Georges bedeutender Einsatz für den zwischenschstaatlichen Kulturaustausch mit Gastspielen und Vortragsreisen, insbesondere in die skandinavischen Länder, nicht unerwähnt bleiben. In ungeborener Kraft steht der Künstler als Fünfziger mitten im lebendigsten Schaffen. Es ist vielleicht sein höchster Ruhm, daß das Wort „dem Mimen flieht die Nachwelt keine Kränze“ auf ihn keine Anwendung finden wird; denn seine große Menschen-darstellung wird für alle Zeiten lebendig bleiben und als nachahmenswertes Beispiel genialer Schauspielkunst in die Geschichte des Theaters eingehen.
Adolph Meuer

folgt)

Anspruch auf Vertrauen

Wer hätte es noch nicht versucht, auf einem schwanken Brett einen Abgrund oder ein Bach zu überqueren. Erst sah es so leicht und lustig aus, in der Mitte aber kam plötzlich die Angst.

In einer solchen Lage ist heute das deutsche Volk. Nicht aus Übermut ist es auf das schwankende Brett eines ungewissen Schicksals getreten. Viel zuviel hatte das nationalsozialistische Deutschland zu verlieren, als daß es so leichtes hätte tun sollen.

Briefkasten

K. Sch. Es kann immerhin der Versuch gemacht werden, an die Feld-Gen.-Ers.-Abteilung Litzmannstadt zu schreiben, es dürfte aber bei der Masse der dort durchlaufenden Soldaten sehr schwer sein, den Mann festzustellen.

Warm schien die Sonne in Waldhorst

Kundgebung unserer Umsiedler mit einer Ansprache von H-Sturmabführer Hangel

Auch unsere Umsiedler gedachten in ihren Heimstätten des Erntedanktages. Wir sind in Waldhorst. Hertzlich warm scheint die Sonne auf die vielen festlich gestimmten Männer und Frauen, die, lange vor Beginn der Feierstunde, der schönen Festhalle zugestremt waren.

Nach einem Führerwort und einem Gedicht, vorgetragen von zwei Hitlerjungen, brachte der Chor, mit Begleitung der Kapelle und unter der Stabführung Singleiters Laas einige Lieder klingschön zu Gehör.

Wirtschaft der L. Z. Nunmehr Umstellung aller zivilen Kraftwagen

Durch eine Anordnung hat der Beauftragte für den Vierjahresplan alle bisherigen Beschränkungen für die Umstellung der Kraftfahrzeuge vom Betrieb mit Flüssigkraftstoffen auf den Betrieb mit Festkraftstoffen oder Treibgas aufgehoben.

Unsere Tabakversorgung gesichert

Die Beurteilung der Tabakversorgung muß davon ausgehen, daß der europäische Tabakanbau im Frieden nicht ausreicht hat, den Bedarf zu decken. Etwa 30 v. H. der verbrauchten Tabakmenge wurde aus Übersee und dem mittleren Orient eingeführt.

„Großdeutschland“ spielt für die Jugend

Musikzüge der Division „Großdeutschland“ in Litzmannstadt / Appell in der Sporthalle

Wie bereits kurz berichtet, findet am 11. Oktober, um 19 Uhr ein Appell der schaffenden Jugend in der Sporthalle anlässlich der „Woche der schaffenden Jugend“ statt.

Frontverkürzung im Osten

Die neue deutsche Wochenschau zeigt, wie in vollkommener Ordnung Städte und Land-

Die Sinfonie-Konzerte der Winterspielzeit

Ein umfangreiches und interessantes Programm / Eine Vorschau von Dr. H. Flechtner

Bei der Besprechung kultureller und künstlerischer Veranstaltungen wurde wiederholt darauf hingewiesen, welche Bedeutung diesen Dingen gerade in unserer Stadt zukommt.

Dieser Noistand hat das Städtische Kulturamt für die kommende Spielzeit in großzügiger Weise beseitigt und die Sinfoniekonzerte aus dem Sängersaal in die Sporthalle verlegt.

striche des Ostens verlassen werden, alles notwendige Material mitgenommen und wichtige Anlagen den Sprengladungen und dem Feuer überantwortet wird.

Doch nicht nur die Bilder von der Ostfront, sondern auch die Aufnahmen von der Bandenbekämpfung in Istrien, der Erstürmung der Insel Kephallonia und der Bericht von der Abwehr eines sowjetischen Torpedofliegerangriffes auf ein deutsches Geleitzug.

Wie das deutsche Volk zu seiner Führung steht und wie es sich zu den Anforderungen des Krieges stellt, das wird wieder einmal dokumentiert in dem Bildbericht von der Großkundgebung im Berliner Sportpalast am Erntedanktag.

Ingeborg Lohse

Keine Sammlung in den Gaffeln

Der erste Opfersonntag des Kriegs-Wahls hat, wie bereits gemeldet, im ganzen Reichgebiet eine wesentliche Steigerung der Spenden gegenüber dem Vorjahre eingebracht.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß im Gau Wartheland, abgesehen von einer bestehenden Reichsregelung, im Blick auf die besonderen personellen Verhältnisse an den Opfersonntagen eine Sammlung gegen Qultung in den öffentlichen Gaststätten nicht durchgeführt wird.

Arbeitsbuch ist eine Urkunde

Vom Amtsgericht Litzmannstadt wurde Pole Marian Sobanski wegen Vornahme Eintragungen im Arbeitsbuch zu 6 Monaten Straflager verurteilt.

Tod durch Sturz vom Balkon. Am 2. Oktober, um 16 Uhr, kletterte ein 41/2-jähriger Knabe während der Abwesenheit seiner Mutter in der elterlichen Wohnung auf das Gitter des im zweiten Stockwerk gelegenen Balkons.

Betrug. Eine 29 Jahre alte Polin wurde wegen Betruges festgenommen. Sie hat versprochen Frauen, deren Männer an der Front stehen, Karten gelegt und ihnen erklärt, daß die Männer mit Hilfe von elektrischen Apparaten vor Unfällen schützen könne.

Litzmannstädter Kleinkunstbühne „Tabarin“

Wenn Hermann Dörslein die bunten Stunden „Tabarin“ eröffnet, dann ist die Grundlage für Kabarettstimmung sofort gegeben: er ist ein Artist und Plauderer von Klasse.

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 11.00 Musikalische Sendung Über Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, 14.15 Musik „am laufenden Band“ von der Kapelle Steiner.

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Litzmannstadt, im Rahmen der „Woche der schaffenden Jugend“ Donnerstag 15.30 Uhr Zusammenkunft für Frauen, die jugendliche Hausgehilfen, Pflichtjahrgänger oder Haushaltshilfen beschäftigen.

L. Z.-Sport vom Tage Die Deutsche Tennis-Rangliste für 1943

Auch für das Jahr 1943 ist eine Rangliste des Deutschen Tennissports aufgestellt worden. Bei dem stark eingeschränkten Spielbetrieb und dem Mangel an ausreichenden Vergleichsmöglichkeiten bildeten die in Braunschweig durchgeführten vierten Deutschen Kriegsteilmeisterschaften in erster Linie die Grundlage für die Zusammenstellung der Rangliste.

Frauen: 1. Doltschell (Wien) und v. Gerlach (Berlin); 2. Precht (Lemmer); 3. Müller-Helz (Karlsbad); 4. Kramer (Augsburg); 5. Hurdell (Breslau); 6. Müller (Frankfurt a. M.); 7. Buderus (Berlin); 8. Arel (Köln); 9. v. Falkenhayn (Berlin).

Berlins Fußball-Elf gegen Preßburg Zum 4. Städtespiel gegen Preßburg wird Berlins Fußball-Elf am Sonntag im Berliner Poststadion voraussichtlich in nächstehender Besetzung antreten: Tor: Thiele (Tennis-Borussia); Verteidiger:

gung: Machholz (Tasmania), Podratz (Tennis-Läuferreihe: Naumann (Hertha/BSC), Nitz (Fürstenwalde), Raddatz (Union-Oberschönewitz), Angriff: Berndt (Tennis-Bor), Graf (Blau-Elsholz (Minerva), Franke (Tasmania), Hahn (Hertha/BSC).

GG-Pokal-Vorentscheidung in Warschau Im Wettbewerb um den Fußball-Pokal des Generalgouvernements ist jetzt auch die zweite Entscheidung gefallen. Die Soldatenelf von Prag, die das GG. im Tschammerpokal trennen hat, gewann in Warschau gegen den Biala-Podlaska verdient mit 2:1 (1:1) obwohl nach dem Ausscheiden des verletzten Torwarts der letzten Viertelstunde nur mit zehn Spielern spielte. ZEL. Praga-Warschau betreibt nunmehr das Pokal-Endspiel mit dem LSV. Milders-Club der schon vor einiger Zeit durch einen 4:0 über den LSV. Radom die Schlussrunde erreicht hatte.

Wassersportabschluss in Erzhäusen Die Litzmannstädter Wassersportgemeinschaft beschließt ihr erstes Sportjahr mit einem gemeinsamen Abpaddeln am kommenden Sonntag Strandbad Erzhäusen. Alle Paddler und Paddlerinnen finden sich noch einmal ein, um ihre Boote zu Wasser zu bringen, die dann für die Winterzeit zur Ruhe kommen. Beginn ist um 10 Uhr.

Ab rudern und Paddeln in Kallisch Am Sonntag um 10.30 Uhr findet an der na das Ab rudern und Paddeln der Kallischer Wassersport-Vereine statt. Nach einer Parade zum Stadtheater fahren die Boote noch Strecke und beschließen dann das Rudersportjahr 1943.

Aus unserem Wartheland

Über Nacht zu einem Bauernhof gekommen

Futtermühen rechtzeitig erntent!

Schnell heimisch geworden

Bei dem ganz aus eigener Kraft der Bevölkerung heraus gestellten, Erntedanktag in Schadeck, dem sich ein schöner Dorf...

Wenn sie mit ihr auf dem Schadecker Markt das Spiel vom Schweinehirten aufführten, so war das sinnbildlich dafür, wie aus jungen Menschen der Großstadtmauern solche mit Augen für die Traulichkeit des einsamen Dorfes werden.

Gauhauptstadt

ha. Ein Ballett uraufgeführt. Der erste Tanzabend der neuen Spielzeit der Reichsgaue...

Gauleiter beschenkt schlesischen Bergmann / 160-Morgen-Wirtschaft im Warthegau

Bekanntlich hatte unser Gauleiter im Frühjahr dieses Jahres bei einem Besuch im Gau Oberschlesien, wo er auf der Führertagung der NSDAP. in Katowitz sprach, auch ein Bergwerk dieses Industriegebietes besucht.

der selbst aus einer bäuerlichen Sippe stammt, war doch sein Großvater, Besitzer eines 50-Morgen-Hofes.

Muß der Landmann Nachtfrost fürchten?

Wetterpropheten gibt es viele. Meistens wird das Wetter aber anders als vorher orakelt worden ist und viele angeblichen Zusammenhänge, die mit Naturerregungen in Verbindung gebracht werden, erweisen sich häufig als haltlos.

Die Herbstarbeiten drängen und die Futtermühen fällt damit in eine arbeitsreiche Zeit. Deshalb muß alles getan werden, um diese Ernte so schnell und so rechtzeitig wie nur irgend möglich durchzuführen.

Bei kleineren Flächen bleibt das Rübenblatt vorerst liegen, bei größeren Schlägen ist es zweckmäßig, es vor dem Roden abzuführen, um unnütze Arbeit zu sparen.

Litzmannstadt-Land
Wt. Neuer Amtskommissar in Brätz. Als stellvertretender Amtskommissar für den Amtsbezirk Brätz (Boice) wurde jetzt der Obersturmführer Georg Kuntze eingesetzt.

THEATER
Städtische Bühnen
Theater Moltkestr. - Sonnabend, 9. 10. 1939. "Paganini". Gastspiel Karl Möller. Operntenor vom Staatstheater Oldenburg als Paganini. Fr. Verk. - Sonntag, 10. 10. 14. "Paganini". Fr. Verk. - Sonntag, 10. 10. 19.30. "Paganini". Als Gast Karl Möller vom Staatstheater Oldenburg. Fr. Verk. - Montag, 11. 10. 19.30. "Der blaue Strohhut". KdF. 8. Fr. Verk. - Dienstag, 12. 10. 19.30. "Der Sturz des Ministers". Fr. Verk.

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17, 45 und 20 Uhr. Erstaufführung! Ein modernes Filmstück "Altes Herz wie wilder Jung" mit Maria Landrock, Viktor de Kowa, Will Dohm, Elisabeth Flickenschildt, Harald Paulsen. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

KONZERTE
Kirchenkonzert in der St. Matthäikirche (Ecke Adolf-Hitler-Str. - Rotgarstr.) am Sonntag, dem 10. Oktober, 18 Uhr. Werke von J. S. Bach und Max Reger, Hanna Büchsel, Sopran; Blanda Höller, Violine; Eduard Büchsel, Orgel. Eintritt frei.

Verloren Wehrpaß, Ausmusterungsschein, Entlassungsschein, Volksliste, Nahrungsmittelkarte und Selenkarten, auf den Namen Alexander Edelweiss lautend. Abzugeben gegen Belohnung Alexander Edelweiss, Görnau, Lembachstr. 12.

FILMTHEATER
Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. "Der ewige Klang". Ein stark dramatischer Terra-Film - in wundervoller Bildgestaltung mit Olga Tschetschowa, Elfriede Datzig, Rudolf Prack und E. W. Borchert. Vorverkauf für heute und morgen von 11-19 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17, 30 und 20 Uhr. "Zwischen Himmel und Erde" mit Werner Kraus, Gisela Uhlén. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. sonntags 12.30, 14.30, 17, 19.30 Uhr. "Du gehörst zu mir". Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 11 Uhr.

UNTERRICHT
Französisch. Unterricht von Herrn mit gut. Vorkenntnissen ab 18 Uhr gesucht. Eilang. u. 1706 an LZ.

Vasenol FUSS-PUDER
"Das schickt Dir Luise, zur Pflege der Füße."
An jedem Morgen mit den Fingerspitzen die Kopfhaut kräftig massieren, und zwar immer von der Seite nach der Kopfmitte. Diese Kopfmassage ist nützlich für ihr Haar, weil sie der Neigung der Kopfhaut zu übermäßiger Spannung vorbeugt.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. "Peterle". Ein Bavarier-Film mit Joe Stöckel, Elise Aullinger, Ludwig Meier (Peterle). Ein "Pfundscherl" mit Bärenkräften und zartem Gemüt ist der "Bierführer" Brandmeyer. Von dessen sonderbarer Vaterschaft dieser heitere Bavarier-Film erzählt. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17, 30 und 20 Uhr. "Zwischen Himmel und Erde". Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. sonntags auch 12.30, 14.30, 17, 19.30 Uhr. "Du gehörst zu mir". Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 11 Uhr.

VERLOREN
Ausweis der Deutschen Volksliste 120 496, grün, der Isabella Brandt, und 120 497, blau, des Rudolf Brandt, sowie die 4. Kinderkleiderkarte der Wanda Brandt, alle wohhaft Karnischewice 5, Kreis Lask. verloren.

ENTLAUFEN
3 Monate alter weißer Drahthaarfox, "Häschen", entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Str. 67/12, oder Vogt, Stadttheater.

FAMILIENANZEIGEN

INGO ALFRED. Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben...

Wir grüßen als Verlobte: ELLI QUAST, Flieger-Utz. HEINRICH GUMBANN...

Ihre Verlobung geben bekannt: ELLEN WECKRAM, EBERHARD SCHULER...

Ihre am 9. Oktober 1943 um 17 Uhr in der Kirche Erzhäuser stiftende Trauung...

Ihre am 9. Oktober 1943 stattfindende Vermählung...

Wir beginnen heute unseren gemeinsamen Lebensweg...

Wir haben uns vermählt: GEORG BURCHARD und Frau HEDWIG geb. Gebauer...

Die Eheschließung geben bekannt: ROMANN HERMANN SPEIDEL, Frau HERTA ERIKA geb. Zanger...

Tieferschüttert geben wir die Nachricht von dem Heidenod unseres innigstgeliebten...

Hans-Albert Kallien. Hauptmann und Bataillon-Kommandeur in einem Gebirgs-Jäger-Regt.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen trat uns jetzt unerwartet und schwer die traurige Nachricht...

Pionier Gerhardt Roth. geb. 25. 6. 1923, am 19. 12. 1942 bei Stalingrad...

Schwer und hart traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter...

Berthold Fitzner. am 20. 8. 1943 im blühenden Alter von 20 Jahren...

Am 6. Oktober verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann...

Pg. Hellmut Langkutsch. Kreisberufswalter der Deutschen Arbeitsfront.

In tiefem Schmerz: Elisabeth Langkutsch, Ulrich Langkutsch...

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am 7. Oktober 1943 nach kurzem Krankenlager...

Emille Ziebarth geb. Majer. im Alter von 71 Jahren...

Bestattungsanstalt. Gebr. M. und A. Krieger, vorm K. G. Fischer...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer. Bekanntmachung des Baubevollmächtigten des Reichsministeriums Speer...

Der Reichsstatthalter - Landeswirtschaftsamt. Bekanntmachung. Betr.: Verlustanzeige von Dieseldieseltankausweiskarten...

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 355/43. Möblierte Zimmer für kurzfristige Übernachtungen...

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt. Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand der nachfolgenden Geflügelhalter...

Der Landrat des Kreises Lask. Bekanntmachung. Betr.: Zuteilung von Zwiebeln. An deutsche Normalverbraucher...

Bekanntmachung. Fettversorgung der polnischen Bevölkerung im Kreise Lask. Mit Beginn der Versorgungsperiode 55 (18. 10. 1943)...

Der Kreisleiter - Amt für Volkswohlfahrt. Bevorzugte Abfertigung stillender und werdender Mütter.

Der Bürgermeister Lentschütz. Bekanntmachung. Die Abfertigungszeiten im städtischen Wirtschafts- und Ernährungsamt...

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG. Unterbrechung der Stromzufuhr. Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten...

OFFENE STELLEN

Buchhalter, bilanzsicher. Kontenrahmen vertraut, Kalkulation, von Bestattungsanstalt gesucht...

Erfahrener Büroleiter in angenehmer Dauerstellung von Bekleidungsfabrik in Litzmannstadt...

Stundenbuchhalter, einmal wöchentlich, für Durchschreibebuchführung und Erledigung der Lohn- und Gehaltsabrechnung...

Hilfsbuchhalter ganzjährig für baldigst gesucht. Hauptbahnhof-Gaststätte Litzmannstadt.

Einkäufer - Verkäufer für Papierhandel für ausbaufähige Stellung...

Meister für Waschmittelabrik gesucht. Angeb. u. 1700 an die LZ.

Wir suchen für unseren Expeditionsleiter (Reichsdeutscher) einen vollkommen selbständigen Posten...

Wer fertigt Schreibmaschinenarbeiten? Walter Keil, Josef-Bernth-Str. 41, Ruf 156-25.

Heizer für Zentralheizung mit Dampfkessel, kann auch ein älterer Mann sein, gesucht.

Halbtagskraft, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, dringend für Rechtsanwaltskanzlei gesucht.

Intell. Dame als Stütze der Hausfrau in Familie bei angenehmem Aufenthalt für Kreisstadt...

Perfekte Stenotypistin von einem mittleren Werk der Elektroindustrie im Warthegebiet...

Textilwerke suchen ab sofort eine selbständ. Korrespondentin. Angebote unter 3445 an die LZ.

Bürokräft mit Maschineschreiben gesucht. Firma Carl Stemmler, Scharnhorststraße 7.

Lebensmittel-Großhandlung sucht zu baldigem Eintritt Bürokräft für Lohnbuchhaltung...

Suche eine Bürokräft für leichte Kontorarbeiten. Angebote an Autoparaturwerkstatt Holke, Pabianitz, Treustädter Straße 61.

Bürokräft, die perfekt maschineschreibt, gesucht. Wohnung wird besorgt. Gefl. Bewerbungen erbeten an Warengesellschaft Mühlental, Kr. Warthebrücken.

Sekretärin, die Schreibmaschine u. Stenografie beherrscht und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird dringend gesucht.

Stenotypistin mit guten deutschen Sprachkenntnissen, auch halbtägig, gesucht. Vereinigte Textilwerke Scheibler & Grohmann, Spinnerleiabteilung, Nibelungenstraße 27.

Tüchtige Sekretärin, mit allen Büroarbeiten, mögl. auch Durchschreibebuchführung, vertraut, für verantwortungsvolle und interessante Tätigkeit baldmöglichst gesucht.

Alleinstehende Wirtschaftlerin sucht älterer Herr, ausführende Angebote unter 1690 an LZ, erbeten.

Sauberes christliches Mädchen tagüber in gutem Haushalt gesucht. Angebote unter 1676 an LZ.

Hilfsbuchhalter sucht Stelle im Privatbüro. Angeb. u. 1735 an LZ.

Erfahrener Bilanzbuchhalter übernimmt eilige Buchhaltungsarbeiten und Erstellung von Bilanzen, Betriebsabrechnungsbogen, Nachkalkulationen nach LSO...

Uhrmachergehilfe, Reichsdeutscher, mit guten Zeugnissen, sucht sofortige Stellung in Privatbetrieb. Eilangebote unter 1811 an LZ.

Bilanzsicherer Buchhalter, erfahrener kaufmännische Kraft, sucht Stellung im Rüstungsbetrieb. Freigabe erfolgt ab sofort.

Maschineschreiberin sucht sofortige Stellung. Angebote u. 1738 an LZ.

Büroangestellte, gute Maschineschreiberin, sucht für halbe Tage passende Beschäftigung. Angebote unter 1641 an LZ.

Perf. Stenotypistin sucht für 3 Tage in der Woche Nachmittagsbeschäftigung. Angeb. u. 1759 an LZ.

Filialleiterin (Lebensmittel-Milch), 30, Deutsch, sucht passende Beschäftigung. Ang. u. 1719 an LZ.

Sprechstundenhelferin beim Arzt sucht in Nachmittagsstunden Beschäftigung. Ang. u. 1717 LZ.

Viele Durchschläge

Tiefschwarz und klar

Carboplan

KOHLEPAPIER

Ein Wunschtraum ist erfüllt!

Durch Geyer's

hochwertige

KAFFEE ERSATZMISCHUNG

MINIMAX

Feuerschutz

Süßstoff in der Flasche?

Süßstoff-Saccharin besitzt die 450fache Süßkraft...

Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35

Kuppersbusch

Grat-Kochgeschloß

Ein Kreuz aus 7 schones Schloss von 1811...

Erst prüfen, dann knipsen!

S. Schlenker

ADOX

FOTO